

**Gottesdienst am vorletzten Sonntag im Kirchenjahr (17.11.2024)  
in der Sophie-Scholl-Kirche um 10 Uhr**

**Orgelvorspiel**

**EG 447,1/2/6-8:** „Lobet den Herren alle, die ihn ehren.....“

Gruß / Wochenspruch: „Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi!“ (2 Korinther 5,10a) – besonders bedenkenswert, am heutigen Volkstrauertag: Wie stehen wir einmal da? Was habe ich beigetragen, um dem sinnlosen Sterben in Kriegen, entgegen zu wirken? – Uns so lasst und mit Herz und Verstand den Psalm beten:

**EG 725:** Psalm 46 / **Ehr sei dem Vater...**

Jesus Christus, Richter und Retter, Himmel und Erde werden vergehen und wir gehen deinem Gericht entgegen. Wir vertrauen aber darauf, dass du am Kreuz die Schuld der Menschen auf dich genommen hast. Wir vertrauen uns deiner Gnade an.

Hilf Deiner Kirche, dass die Gläubigen gläubig bleiben und in der Liebe nicht müde werden. Hilf uns, dass wir wachsam sind, auf dein Wort hören und deinen Willen tun. (**Stille**) / **EG 576:** „Mein Hoffnung und meine Freude...“

**Lesung:** Römer 14,7-9 / Wochenlied:

**EG 152,1+3:** „Wir warten Dein o Gottes Sohn...“

Lukas 18,1-8: (Gute Nachricht Übersetzung)

1. Mit einem Gleichnis zeigte Jesus seinen Jüngern, den Männern und Frauen, dass sie immer beten müssen und darin nicht nachlassen dürfen. Er erzählte:
2. »In einer Stadt lebte ein Richter, der nicht nach Gott fragte und alle Menschen verachtete. In der gleichen Stadt lebte auch eine Witwe. Sie kam immer wieder zu ihm gelaufen und bat ihn: 'Verhilf mir zu meinem Recht!'

3. Lange Zeit wollte der Richter nicht, doch schließlich sagte er sich: 'Es ist mir zwar völlig gleichgültig, was Gott und Menschen von mir halten;
4. aber weil die Frau mir lästig wird, will ich dafür sorgen, dass sie ihr Recht bekommt. Sonst kratzt sie mir noch die Augen aus.'
5. Und der Herr fuhr fort: »Habt ihr gehört, was dieser korrupte Richter sagt?
6. Wird dann nicht Gott erst recht seinen Erwählten zu ihrem Recht verhelfen, wenn sie Tag und Nacht zu ihm schreien? Wird er sie etwa lange warten lassen?
7. *Ich sage euch:* Er wird ihnen sehr schnell ihr Recht verschaffen. Aber wird der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde überhaupt noch Menschen finden, die in Treue auf ihn warten?«

Liebe Konfis, liebe Gemeinde!

Geht es euch auch so, dass man eher zum Beten neigt, wenn Sogen da sind? Und, dagegen: - wenn alles gut geht, - geraten nicht unser Schöpfer, Gebet und Gottesdienst *ganz in Vergessenheit?*

In Notzeiten neigen Menschen eher zum Resignieren als zum Beten. Oder sagen, ohne es erst zu meinen, „da hilft nur noch Beten...“

Das Gleichnis, das wir gerade gehört haben will uns deshalb helfen:

- Dass wir nicht müde werden, zu Beten,
- dass wir mit Gott ringen (wie Jakob: „...ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“)
- dass wir eben nicht resignieren,
- dass wir nicht den Mut und den Kopf hängen lassen.

Wir werden ermuntert, **nicht** einfach alles so laufen lassen, wie es gerade geht; und eben **nicht** sagen:

„*Es kommt eben wie's kommt, - da kann man nichts machen, - das ist eben Schicksal, - man muss sich halt fügen.*“

Solche Reden klingen ja fast fromm und gottergeben, und man hält sie oft sogar für christlich, und mancher denkt:

„....Wenn ich nur auch schon so weit wäre, so ergeben - und mich beugen könnte, unter das Schicksal, - Also:

- mit den Verhältnissen und mit dem Lauf der Welt,
- dass alles abläuft nach ehernen Gesetzen,
- dass Geld die Welt regiert,
- dass der Mensch käuflich, Korrupt und Lügner ist,
- dass Macht vor Recht geht,
- dass die kleinen Leute, die Witwen und Waisen, die Behinderten und die Alten nichts zu melden haben, und dass:
- in manchen Ländern die „Oberen“ in Laune und Willkür das große Wort führen und machen, was sie wollen und nichts fragen nach Gott und den Menschen.
- Dass die Ungerechtigkeit überhand nimmt und die Liebe in vielen erkaltet?
- Dass (und jetzt zitiere ich Schiller) „das Gute räumt den Platz dem Bösen und alle Laster walten frei“?  
(von Schiller, in „Die Glocke“, wenn ich mich nicht irre.)

Oder denken wir sogar: Müssen wir nicht *in dem launischen Gang des Schicksals*, geradezu den *Willen Gottes erkennen*, dass wir nur sagen müssten: „Was Gott tut, das ist wohlgetan...“

- ?

**Aber** - wenn dieses Resignieren, dieses lasche, *scheinbar gottergebene* sich Abfinden mit dem Schicksal, - *richtig wäre*, - *dann.....* dürfte unser heutiger Predigttext nicht in der Bibel stehen! Dann dürfte höchstens erzählt werden, dass die Witwe das Unrecht ihres Bedrückers still und gottergeben ertragen habe – bis an ihr selig Ende.

Liebe Konfis, liebe Gemeinde, seien wir froh, dass die Geschichte anders lautet! Sie lautet so, wie es im wirklichen Leben zugeht, nämlich böse.

Wir sehen da **drei** lebensnah geschilderte Figuren.

Da ist **1. der böse Richter** in der Stadt. Der keine Ehrfurcht vor Gott kennt und keine Rücksicht nimmt auf Menschen. Der sein Amt vernachlässigt und sich zunächst nicht kümmert um die Hilferufe der Bedrängten. da ist **2. der böse Widersacher**, der Rechtsbrecher, der sich nicht kümmert um die Gesetze und der Witwe das Leben schwer macht, der sie plagt auf alle mögliche Weise. Und da ist schließlich **3. die böse Witwe** in jener selben Stadt, sie ist auch nicht besonders fein. Sie wird aufdringlich und womöglich gemeingefährlich, sodass der Richter befürchten muss, sie wird ihm noch die Augen auskratzen.

Was meint Jesus mit diesem Gleichnis? – „Handelnde Personen und ihre Darsteller“:

**Die Witwe** in der Stadt - *ein Bild für die Gemeinde Jesu Christi in der Welt*. Die Witwe ist die Frau, der der Mann fehlt. Sie ist darum schutzlos und wehrlos in der Welt und *denen* preisgegeben, die sie übervorteilen; ausgesetzt der Gleichgültigkeit und dem Egoismus der sog. „Mitmenschen“. Ausgesetzt dem Terror von Drogenhändlern und von raffinierten Betrügnern. – *So ist die Gemeinde dran, - die Kirche Jesu Christi - auch heute noch!!*

Da scheint der Teufel ein leichtes Spiel zu haben.

Da kann er das Recht beugen und die arme Witwe drangsaliieren und an die Wand spielen. Da geht es so zu, wie es Schiller beschrieben, und wie es der *Prediger Salomo* beobachtet hat:

„Ich wandte mich und sah an, alles Unrecht das geschah unter der Sonne; und siehe, da waren Tränen derer, die Unrecht litten, und hatten keinen Tröster; und die ihnen unrecht taten waren zu mächtig, dass sie keinen Tröster haben konnten.“ .....

Keinen Tröster! - So scheint es oft zu sein im Leben. Wir sehen es oft nicht, was im Verborgenen für Unrecht getan und gelitten wird. Was heimlich für Tränen geweint werden müssen. Was es da alles gibt an Beleidigungen, an Herzleid, an Mobbing und Ängsten, - z.B. im Geschäftsleben, im Eheleben, im Zusammenleben mit den Kindern, - Nachbarn, - Kollegen und der – Dorf- oder Siedlungsgemeinschaft.

„Allenthalben herrschen Falschheit,“ - (*So drückte es der Reformator Calvin einmal aus.*) „...Grausamkeit, Hinterlist, Betrug, Gewalttätigkeit, keine Spur von Rechtschaffenheit, keinerlei Scham. Die Armen seufzen und sind unterdrückt, Unschuldige werden schmäählich und schändlich gequält; indes scheint Gott im Himmel zu schlafen.“ – so weit Calvin.

- **Gott im Himmel** - das ist der Richter im Gleichnis. *Er scheint aber Taub zu sein!* Er scheint sich *gar nicht* zu kümmern um die bedrängte Lage seiner Schutzbefohlenen?

Das Aufgabe des **Richters** ist eine **dreifache**: **1.**, die eines **Rächers**, **2.** die eines **Rechtsprechers** und **3.** die eines **Retters**.

**1. der Rächer:** Wir haben Rache psalmen in unserer Bibel. Wir brauchen uns nicht zu schämen, mit den Psalmen, und mit der Witwe im Gleichnis, - Gott als unseren Rächer anzurufen: „**Räche mich** an meinem Widersacher!...“ (*wie es in der Lutherbibel heißt*) „...HERR, du Gott der Vergeltung, erscheine! Erhebe dich, du Richter der Welt; vergilt den Hoffärtigen, was sie ver-

dienen!“<sup>1</sup> ABER: Das ist **keine Aufforderung an den Menschen, sich selber** zu rächen. Sondern im Gegenteil: „**Mein** ist die Rache, spricht der Herr.“ Wenn wir ihn bitten, ihn anrufen, wie die Witwe den Richter, dann heißt das gerade: dass **nicht wir selber uns rächen**, - wir dürfen - und sollen - es **Gott** überlassen, wie er für die Witwen und Weisen eintritt.

**2. der Rechtsprecher:** Wir können uns nicht selber das Recht verschaffen, das wir zum Leben brauchen. (Mt 5,6): „Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit...“<sup>2</sup>! So ist Gott: er liebt das Recht und *ER* tritt für sein Recht und für das Recht seiner Menschen ein. Wir dürfen zu Gott (mit der Witwe) rufen: „**Schaffe mir Recht** bei meinem Widersacher!“

Wir sollen uns nicht selber gewalttätig das Recht verschaffen: So ist jeder Gewalttäter und jeder Kriegstreiber eine arme Seele, die Gott noch nicht erkannt hat, oder sich ihm bewusst widersetzt. Darum wollen wir *auch nicht* tatenlos dem Unrecht seinen Lauf lassen und nur einfach jammern über das viele Unrecht in der Welt.

„Nicht nur die Täter von Unrecht sind schuld am Elend dieser Welt, sondern auch die, die sie nicht dran gehindert haben...“

An dem Tag, an dem ich an dieser Predigt gearbeitet habe, am 09.11.2024, – da war es genau 35 Jahre her, dass die Gemeinden und Menschen in der damaligen DDR ein gutes Beispiel gaben, mit „Beten und Handeln,“<sup>3</sup> - ohne Gewalt - sich (*mit Gottes Hilfe*) ihr längst überfälliges Recht zu verschaffen! Wir Christen sollen, - wenn unser Bitten und Beten ernsthaft ist, - immer dort zu finden sein, wo man **für das Recht** der Wehrlosen, Bedrückten und Entrechteten **eintritt**. Und wir sollen nicht aufhören, Gott in den Ohren zu liegen: „Gott, bitte, sei

<sup>1</sup> Psalm 94,1f.

<sup>2</sup> Matthäus 5,6a

<sup>3</sup> oder: „ora et labora“ oder „Kampf und Kontemplation“ – wie es in Taizé heißt

ein Richter und Rechtsprecher für die Armen und Elenden im Land – mit unserer Hilfe!“ Oder besser: „benutze uns dazu!“

Der Richter ist als der Rächer und Rechtsprecher auch

**3. der Retter.** Die Witwe ruft: „**Rette mich** von meinem Widersacher!“ (Lutherübersetzung). Und der Richter verheißt: „Ich will diese Witwe **retten**“. Wir können uns nicht selber retten, wir können uns nicht selber an unseren eigenen Haaren aus dem Sumpf ziehen wie Münchhausen; wir sind darauf angewiesen, dass ein anderer uns rettet „aus aller Angst und Not, aus Gefahr und aus allen Sünden.“

„Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten.“<sup>4</sup> Wir dürfen Gott beim Wort nehmen, dass er für uns Recht spricht. Wir haben das ungeheure Vorrecht, ihn, Gott, jederzeit um Hilfe, um Befreiung anrufen zu dürfen, - von dem was uns quält und Angst macht, - und das Tag und Nacht, in guten und in schlechten Zeiten.

„Erlöse uns von dem Bösen!“ - Gott **will** gebeten sein, - Dieser **Wille** Gottes ist schon erkennbar geworden:

- In Jesus **ist** Gott als **der Rächer** schon erschienen.
- In Jesus, dem Christus, **ist** Gott als **der Rechtsprecher** schon erschienen und hat sich, und uns Menschen, das **Recht** verschafft: - *dass wir ihm **recht** sind, wie viel Unrecht wir auch tun.*
- in dem Christus **ist** Gott als **der Retter** erschienen, wie wir es an Weihnachten wieder singen: „*Christ der Retter ist da.*“

Drum dürfen wir - selbst in dieser letzten Zeit - um Gottes Rache, Recht und Rettung bitten, - *auch in den **kleinen Dingen** des täglichen Lebens:*

- dass er Luft gebe, dass wir wieder atmen können;

- dass mehr Recht und mehr Menschlichkeit und mehr Freiheit sich zeigt. Jesus versichert uns: an Gott soll es nicht liegen, **er wird uns bald retten.**

Er kommt. Das ist keine Frage. Aber ob er bei seinem Kommen heute und morgen **den Glauben** findet, der ihm zutraut, was die Witwe dem Richter zutraut, das ist immer wieder die Frage an uns! Gott ist nicht gefangen im Gesetz eines unabänderlichen Schicksals. Auch wir dürfen und sollen uns **ändern** können, um so nicht mehr, den Mut sinken und den Kopf hängen zu lassen!

Wir dürfen unsere „...Häupter erheben, da sich unsere Erlösung naht“ - Auch wir können zu der Freiheit kommen, Gott anzurufen, - wie Kinder ihren Vater, - oder wie die Witwe ihren Richter. Es wird nicht umsonst sein. Er, der **gute** Richter, der rettende Gott, Er wird es hören und Abhilfe schaffen, wenn wir aufdringlich genug bitten:

„Komm doch, komm doch, du Richter groß,  
und mach uns bald in Gnaden los  
von allem Übel!“<sup>5</sup>

- so in einem Lied unseres Gesangbuches; und im kleinen Katechismus Luthers über das „Vaterunser“ heißt es: „Herr, dein Reich kommt wohl auch ohne unser Gebet von sich selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, dass es auch zu **uns** komme!“

Und wir haben die Zusage: (Mattäus 21,22) „Und alles, was ihr bittet im Gebet, wenn ihr glaubt, so werdet ihr's empfangen.“<sup>6</sup>

Amen

**EG 658,1-4:** „Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn....“

Auf die Worte: „**Wir bitten dich**“ antwortet die Gemeinde mit dem gesungenen **EG 178,12:** „Kyrie, Kyrie Eleison....“

<sup>4</sup> Psalm 50,15a

<sup>5</sup> EG 149,7

<sup>6</sup> Mattäus 21,22

Da wir unsere Ohnmacht fühlen, die innere und die äußere, bitten wir dich, Herr, rüste uns aus! Du allein kannst uns ausrüsten mit Kraft und Freiheit und Liebe und Mitteln und Deinem Segen, dass wir dich aufsuchen, wo du wartest auf uns in deinen und unseren geringsten Brüdern und Schwestern.

Herr Jesus Christus, du Licht der Welt, wir danken dir, dass deine Kraft in uns Schwachen mächtig sein will. Du verlangst von uns nicht, eine starke, vollkommene Gemeinde zu sein.

### **Wir bitten dich...**

Du erbarmst dich, machst uns unvollkommene, hilflose Sünder zu Lichtern in der Welt durch deine Gegenwart. Du siehst, wie die Welt Licht und Salz nötig hat. Wir möchten es für sie sein. Wir können es von uns aus nicht.

### **Wir bitten dich...**

Als deine betende Gemeinde rufen wir zu dir, rufen dein Licht herbei in die Finsternis der Kriege, in die unmenschlichen Herzen, die gegeneinander wüten. Hilf zur Menschlichkeit, und hilf ihr zum Frieden, Herr!

### **Wir bitten dich...**

Wir bitten dich für alle Gegenden der Welt, wo Hass aufeinander prallt, wo Menschen oben stehen und nach unten treten, wo Menschen getreten und übervorteilt, eingesperrt und gefoltert werden. Hilf, Herr, zur Freiheit und hilf, dass deine Gemeinde dort für Frieden, für Freiheit und Recht steht!

### **Wir bitten dich...**

Wir bitten dich, Herr, für alle, die in der Finsternis unserer Zeit nicht weiterwissen, die dann Wege der Verzweiflung und der Verirrung einschlagen. Wir bitten dich für alle, die sich mit Alkohol oder anderen Drogen selbst zerstören. Nun wollen wir all unsere Dankbarkeit und Bitte mit den Worten vor dich bringen, die du uns gelehrt hast: **Vaterunser**

**Bach-Schemelli:** „Lasset uns mit Jesu ziehen“  
(*Sologesang mit Orgelbegleitung*)

### **Abkündigungen**

**EG 421:** „Verleih uns Frieden gnädiglich....“

**Segen / Orgelnachspiel**